

Ein neues Buch in Echtzeit

Echtzeit Verlag, www.echtzeit.ch — 10. Juni 2026

Ganz oben ist es am reichsten. Eine Reportage von Peer Teuwsen.



St. Moritz – Mythos, Projektionsfläche und Bühne der Superreichen. Doch was verbirgt sich hinter der glitzernden Fassade des berühmtesten Alpendorfes? In «Das reichste Dorf der Welt» wirft Journalist und Autor Peer Teuwsen einen scharfen, vielstimmigen Blick hinter die Kulissen eines Ortes, an dem so viele Widersprüche untrennbar ineinandergreifen.

Mittels Reportagen, Porträts und Beobachtungen nähert sich Teuwsen den Menschen, die St. Moritz prägen: Hotelangestellte und Immobilienmogule, Einheimische und Zugezogene, Visionäre und Getriebene. Er erzählt von Macht und Geld, von Dienstleistung und sozialem Gefälle – und von der Frage, wie ein Ort funktioniert, der globalen Reichtum anzieht und zugleich von ihm abhängig ist.

Begleitet von den eindringlichen Fotografien von Lois Hechenblaikner, ist ein vielschichtiges Porträt zwischen Inszenierung und Realität entstanden. Das Buch zeigt St. Moritz so nicht nur als exklusiven Sehnsuchtsort, sondern als Mikrokosmos unserer Gegenwart.

Kontakt, Bilder, Rezepte und Interviewanfragen:
kezia.degen@echtzeit.ch, Telefon +41 (0) 61 322 45 00

Peer Teuwsen: Das reichste Dorf der Welt.
Hinter den Kulissen von St. Moritz.
Gebunden, 136 Seiten. 34 Franken, 34 Euro.
Mit Fotografien von Lois Hechenblaikner
Erscheint am 1. August 2026.

Peer Teuwsen, geboren 1967, führte zahlreiche aufsehenerregende Gespräche für DAS MAGAZIN und die WELTWOCHE, wo er in leitenden Positionen tätig war. Danach war er für den Schweizer Bund und die Hamburg-Seiten der ZEIT verantwortlich, um danach NZZ GESCHICHTE zu gründen. Heute ist er Leiter des Ressorts Kultur in der NZZ AM SONNTAG.

Lois Hechenblaikner, geboren 1958, ist österreichischer Fotograf und Künstler. Seit Jahrzehnten setzt er sich kritisch mit dem alpinen Massentourismus auseinander. Seine sehr erfolgreichen fotografischen Auseinandersetzungen «Ischgl», «Intensivstationen» und «Nüchtern betrachtet» dokumentieren den ausufernden Partyexzess im Alpenraum und stellen die Frage, ob es nicht an der Zeit wäre, über eine neue Art des Tourismus nachzudenken.